

Räume und Dinge

Aktuelle Konzepte der Kulturwissenschaft in Diskussion

Internationale DissertantInnen-Tagung, 15.-16. Juni 2012
Karl-Franzens-Universität Graz

Räume und *Dinge* erfahren seit einigen Jahren in der kulturwissenschaftlichen Diskussion eine gesteigerte Aufmerksamkeit. Dies kann u. a. als Reaktion auf aktuelle gesellschaftliche und kulturelle Transformationen, z. B. infolge von Migrationsprozessen oder der zunehmenden Bedeutung von Medientechnologien, verstanden werden. Darin zeigt sich aber auch, wie Doris Bachmann-Medick meint, ein Umschlagen vom Forschungsgegenstand zur Analysekatgorie. Diesen Tendenzen will die Tagung „*Räume und Dinge* - Aktuelle Konzepte der Kulturwissenschaften in Diskussion“ Rechnung tragen. Ziel ist es, ein möglichst breites Themenfeld zu öffnen, das dazu einlädt, unterschiedliche Zugänge und theoretische Ansätze im Kontext von *Räumen* und/oder *Dingen* zu diskutieren.

Räume

Wenn aktuell von einer „Wiederkehr des Raumes“ die Rede ist, dann muss dem voraus gegangen sein, dass der *Raum* irgendwann und irgendwo abhanden gekommen ist (Karl Schlögel, 2006). Auf eine Abwesenheit des *Raumes* machte u.a. Foucault aufmerksam, indem er im 19. Jahrhundert das „Zeitalter der großen Geschichte“ sah, und erst für das ausgehende 20. Jahrhundert das „Zeitalter des Raumes“ feststellte (Foucault, 1961).

Der *Raum* bedingt nicht nur soziale und kulturelle Praktiken, sondern er ist auch als deren Produkt zu verstehen. Aneignungen und Repräsentationen von *Räumen* sind eng mit Machtverhältnissen verbunden. Solch hegemoniale Verhältnisse lassen sich aus ‚Imagined Geographies‘ genauso wie aus ‚Mental Maps‘ herauslesen. Sie evozieren oder festigen eine einseitige Superiorität, indem sie einem vermeintlich ‚Anderen‘ nur eine periphere Position zugestehen. Ebenso haben auch ästhetische *Räume* z. B. in der Literatur eine repräsentierende und/oder performative Dimension (Hallet; Neumann, 2009). *Raum* führt zwangsläufig zur Frage nach seinen Grenzen, doch diese sind nicht unbedingt als klare Demarkationslinien zu deuten. *Räume* stehen einander nicht als unabhängige Entitäten gegenüber; stattdessen ist von einer fluiden Grenzhaftigkeit auszugehen. Transnationale und transkulturelle Konzepte berücksichtigen dies, wenn sie über den Flächenraum hinweg hybride soziale *Räume* annehmen.

Weiterhin findet *Raum* als Metapher für die ‚Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen‘ seine Verwendung in den ‚Global Studies‘ ebenso wie in den ‚Area Studies‘ und in beiden Bereichen werden erst durch die Verräumlichung von Präsenzen im „Narrativ der Simultanität“ deutlich (Schlögel, 2004). *Räume* als Bezugsgrößen und Referenzsysteme zu begreifen, bedeutet aber auch, dass *Dinge* in ihrem jeweiligen räumlichen Kontext eine divergente ‚Qualität‘ bekommen. Im Prozess der ökonomischen Globalisierung zirkulieren *Dinge* entlang der Handelswege, wobei deren Bedeutung zwischen Ausgangs- und Zielräumen eine signifikante Transformation erfahren kann.

Dinge

Die *Dinge* fangen den Blick und rücken zunehmend auch in den Fokus der Kulturwissenschaften. So veröffentlichte der Direktor des British Museums jüngst „Eine Geschichte der Welt in 100 Objekten“ und versucht darin, die Welt über *Dinge* zu erschließen (MacGregor, 2011). Erinnerungs- und Erbstücke können den Anstoß zu einer Spurensuche geben; anhand derer kann das Schicksal einer Familie in den Wirren der Zeit und über Kontinente hinweg erzählt werden (De Waal, 2011). *Dinge* zu beschreiben und über sie zu erzählen, mag sie nur scheinbar ins Eck der Passivität rücken. Auch aus wissenschaftsgeschichtlicher Perspektive galten Apparate, Geräte, Instrumente und ganze Laborinventarien lange ‚nur‘ als Werkzeuge zur Beobachtung, Messung und Berechnung. Es war vor allem Bruno Latour, der sie aus dem Kosmos der unbelebten Materie in die Welt der ‚handelnden‘ *Dinge* holte und sie als ‚nicht-menschliche‘ Akteure verstand.

Räume und *Dinge* bilden die Eckpunkte des Diskussionsfeldes der Tagung. Abstracts können zu einem der beiden Themen eingesandt werden. Mögliche Themenbereiche betreffen: Repräsentations- und Kommunikationsräume, Transnationale und Transkulturelle Räume, Multilokalität und Zwischenräume, Bild- und Klang-Räume, Ästhetische Räume, Virtuelle Räume, Gedächtnisorte, Form - Materialität - Perspektive, Original und Kopie, Undinge und Nichtorte, Epistemische Dinge, etc.

DissertantInnen aller Fachrichtungen sind eingeladen, Abstracts einzusenden. Der transdisziplinäre und internationale Charakter der Tagung ist den VeranstalterInnen besonders wichtig. Ein übergeordnetes Ziel bildet die Förderung der internationalen Vernetzung und Sichtbarkeit bereits auf der Ebene der Promovierenden.

Deadline: **10. April 2012**

Abstracts: **max. 500 Wörter**

Beiträge: **25 Minuten**

Abstracts (Deutsch oder Englisch) - inklusive CV und Dissertationsthema - sind per E-Mail an raeume-dinge@uni-graz.at zu senden.

Interessenten können sich bei Fragen gerne unter der Adresse raeume-dinge@uni-graz.at an das Organisationsteam wenden.

Mit freundlichen Grüßen

Das Organisationsteam

Stefanie Lerch, Manfred Pfaffenthaler, Dagmar Probst, Katharina Schwabl

Literaturhinweise:

Doris Bachmann-Medick: Cultural Turn. Neuorientierungen in den Kulturwissenschaften. Hamburg, 2006.

Edmund De Waal: Der Hase mit den Bernsteinaugen: Das verborgene Erbe der Familie Ephrussi. Wien, 2011.

Michel Foucault: Von anderen Räumen (1961). In: Jörg Dünne; Stephan Günzel: Raumtheorie. Grundlagentexte aus Philosophie und Kulturwissenschaft. Frankfurt am Main, 2006.

Wolfgang Hallet; Birgit Neumann (Hg.): Raum und Bewegung in der Literatur. Die Literaturwissenschaft und er Spatial Turn. Bielefeld, 2009.

Bruno Latour: Das Parlament der Dinge: Für eine politische Ökologie. Frankfurt am Main, 2001.

Neil MacGregor: Eine Geschichte der Welt in 100 Objekten. München, 2011.

Karl Schlögel: Im Raume lesen wir die Zeit. Über Zivilisationsgeschichte und Geopolitik. Frankfurt am Main, 2006.

Ders.: Kartenlesen, Augenarbeit. Über die Fälligkeit des spatial turn in den Geschichts- und Kulturwissenschaften. Heinz Dieter Kittsteiner (Hg.): Was sind Kulturwissenschaften? 13 Antworten. München, 2004.